

Vorwort.

Trotzdem von einsichtsvollen Pädagogen wiederholt und mit Nachdruck betont wurde, daß der Schulunterricht besondere Belehrungen über die Heimat bringen müsse, ist diesem Zweige der Jugendbildung bis in unsere Zeit im allgemeinen nicht die Beachtung geschenkt worden, die er in der That verdient. Es trifft darum auch jetzt noch vielfach zu, was der Mainzer Dialektdichter Friedrich Lennig über die jungen Leute seiner Zeit sagte: „Do wisse je, wu Moska leit, Un in der Orts-gemarkung kaan Bescheid.“ Erfreulicherweise wird nun zwar in der Gegenwart überall geographische Heimatkunde im Schulunterrichte erteilt; soll aber das Kind eine volle Kenntnis der Heimat erlangen, so genügt es nicht, nur die geographischen Verhältnisse derselben zum Gegenstande der unterrichtlichen Betrachtung zu machen, sondern die Heimat muß auch als historisches Individuum auftreten; neben der Frage: „Was ist?“ muß auch die Frage: „Wie ist das geworden?“ beantwortet werden.

In vorliegendem Büchlein ist nun der Versuch gemacht, die Stoffe aus der Mzeyer Geschichte in geeigneter Weise für die Zwecke des Unterrichts zu verwerten. In Auswahl, Anordnung und Darstellung des Stoffes wurde erstrebt, den berechtigten Forderungen der Gegenwart Rechnung zu tragen. Bei der Auswahl war es uns hauptsächlich darum zu thun, die kulturellen Verhältnisse der Heimat in den einzelnen Zeitperioden zur Darstellung zu bringen. Alles, was zum Verständnisse der gegenwärtigen Verhältnisse beiträgt, wurde besonders herangezogen. — Es kam uns darauf an, zu zeigen, wie aus uralten keltischen Niederlassungen allmählich unsere heutige Stadt und ihre Umgebung sich entwickelten. Ebenso war das Bestreben vorhanden, durch die ganze Gliederung des Stoffes erkennen zu lassen, daß die Lokalgeschichte in engster Verbindung mit der Stammes- und nationalen Geschichte behandelt werden soll, sei es, daß die heimatlichen